

Lang, Cornelia

**Article**

## IWH-Industrienumfrage in Ostdeutschland zum Jahresauftakt 2012: Verarbeitendes Gewerbe nach Schwäche wieder zuversichtlicher

Wirtschaft im Wandel

**Provided in Cooperation with:**

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

*Suggested Citation:* Lang, Cornelia (2012) : IWH-Industrienumfrage in Ostdeutschland zum Jahresauftakt 2012: Verarbeitendes Gewerbe nach Schwäche wieder zuversichtlicher, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 18, Iss. 3, pp. 114-118

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/143964>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## IWH-Industrienumfrage in Ostdeutschland zum Jahresauftakt 2012: Verarbeitendes Gewerbe nach Schwäche wieder zuversichtlicher

Cornelia Lang

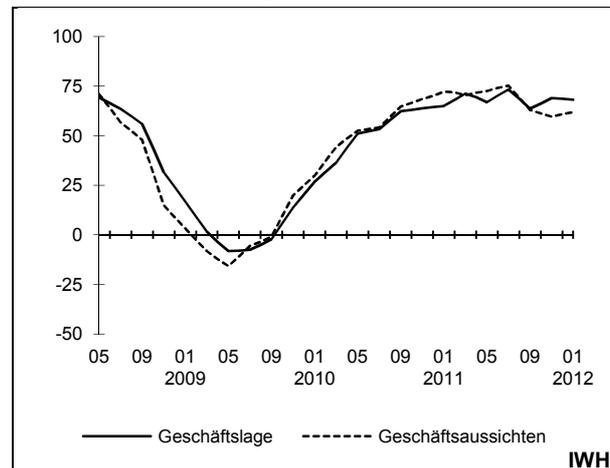
*Im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands liefen die Geschäfte im vergangenen Jahr recht gut. Viel Dynamik war in der ersten Jahreshälfte zu beobachten, und mehrheitlich erreichten die Geschäftsaktivitäten im Sommer einen Höhepunkt. Wie schon im Vorjahr sind die Geschäfte auch im Jahr 2011 vor allem für mittlere und große Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten gut gelaufen. Die Ertragslage der Industrieunternehmen hat sich gegenüber dem Jahr 2010 leicht, bei den Investitionsgüterherstellern stärker verbessert. Die Unternehmen berichteten auch im Jahr 2011 wieder über positive Entwicklungen beim Umsatz. Zwei Drittel erzielten mehr Umsatz als 2010, 12% genauso viel und 21% weniger. Den kräftigsten Schub im Vergleich zum Vorjahr erreichten 2011 die Hersteller von Investitionsgütern. Nicht so gut lief es bei den Konsumgüterproduzenten, sie rechnen eine unterdurchschnittliche Entwicklung ab. Für das laufende Jahr 2012 sind die Erwartungen an die Umsatzentwicklung im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe insgesamt etwas zurückhaltender. Nur noch die Hälfte der Unternehmen geht von einem Zuwachs aus. Vergrößert hat sich vor allem die Gruppe derjenigen Befragten, die von gleichbleibendem Umsatz ausgehen. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen für das Jahr 2012 sind per saldo im Plus. 36% der Unternehmen wollen Personal einstellen und 54% den aktuellen Bestand beibehalten.*

Ansprechpartnerin: Cornelia Lang (Cornelia.Lang@iwh-halle.de)  
JEL-Klassifikation: L60  
Schlagwörter: Ostdeutschland, Industrie, Konjunktur

Die ostdeutschen Industrieunternehmen sind mit viel Elan ins Geschäftsjahr 2012 gestartet. Nachdem sich in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres die Schere zwischen einer verbesserten Lagebewertung und skeptischer werdenden Erwartungen geöffnet hatte, haben sich die Aussichten nunmehr leicht verbessert, die aktuelle Geschäftslage hingegen hat sich geringfügig verschlechtert (vgl. Abbildung). Alles in allem bewegt sich die Geschäftstätigkeit der vom IWH regelmäßig befragten Unternehmen am aktuellen Rand in ruhigen Bahnen auf hohem Niveau.

Hinter diesem von saisonalen Einflüssen bereinigten Gesamtbild stehen jedoch unterschiedliche Verläufe in den Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes. Die Hersteller von Vorleistungsgütern meldeten im ersten Halbjahr 2011 ein Auf und Ab der aktuellen Geschäftslage, nunmehr ist sie auf hohem Niveau stabil. Die Aussichten trübten sich zur Jahresmitte leicht ein und verharren seitdem auf etwas niedrigerem Niveau als die Lage. Im Investitionsgütergewerbe liefen die Geschäfte in den ersten sechs Monaten des vergangenen Jahres sehr gut. Die Sparte profitierte von Exporten und der Nachfrage nach Ausrüstungsgütern. Dementsprechend

Abbildung:  
Geschäftslage und Geschäftsaussichten im Verarbeitenden Gewerbe der Neuen Bundesländer - Salden<sup>a</sup>, saisonbereinigte Monatswerte -



<sup>a</sup> Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven und negativen Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur“ unter [www.iwh-halle.de](http://www.iwh-halle.de).

Quelle: IWH-Industrienumfragen.

herrschte auch bis zum Sommer viel Optimismus bei den Geschäftsaussichten. Danach dämpften Auftragsrückgänge diese Erwartungen deutlich. Sie

sanken von der Jahresmitte bis zum Jahresende um mehr als 20 Prozentpunkte und haben sich seitdem auf diesem Stand eingependelt. Die Geschäftsaktivitäten der Hersteller von Ge- und Verbrauchsgütern zeigen einen eher schwankenden Verlauf. Nach einem stärkeren ersten Halbjahr mit hochfliegenden Erwartungen kühlte die Stimmung ab, und erst zum Jahreswechsel nahm die Produktion hier wieder Fahrt auf.

Wie schon im Vorjahr sind auch im Jahr 2011 vor allem für mittlere und große Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten die Geschäfte gut gelaufen.

### **Umsatzerwartungen für das Jahr 2011 weitgehend erfüllt**

Zu Beginn des Jahres 2011 erwarteten von den damals befragten Unternehmen 69%, dass der Umsatz 2011 höher liegen wird als im Jahr 2010, 14% rechneten mit gleichbleibendem und 17% mit sinkendem Umsatz. Damit war der Anteil von Unternehmen mit optimistischen Erwartungen nach der krisenhaften Entwicklung des Jahres 2009 ein weiteres Mal angestiegen.

Tabelle 1 zeigt einen Vergleich der Erwartungen an die Umsätze, wie sie im Januar 2011 geäußert wurden, mit den tatsächlich realisierten Umsätzen der Unternehmen.

Tabelle 1:  
Für 2011 erwartete und tatsächlich realisierte Umsatzentwicklung in der ostdeutschen Industrie - in % der Unternehmen mit Umsatzplänen für 2011 -

für 2011 erwartete Umsatzentwicklung	tatsächliche Umsatzentwicklung 2011		
	Zunahme	Gleichstand	Abnahme
Zunahme	86	4	10
Gleichstand	31	34	35
Abnahme	50	7	43
insgesamt	71	10	19

Fälle: n = 194. Unternehmen mit Angaben zu den Jahren 2010 und 2011 in den Befragungen Januar 2011 und 2012. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrienumfragen vom Januar 2011 und 2012.

86% der Unternehmen, die mit einem Umsatzzuwachs gerechnet hatten, haben diesen auch verwirklichen können, und nur 14% haben dieses Ziel nicht erreicht. Vor einem Jahr waren es noch 25%. Wie schon in den Jahren zuvor ist es für die Pessimisten besser gekommen als ursprünglich angenommen. Die Hälfte von ihnen verbuchte am Jahres-

ende entgegen der Erwartung ein Umsatzplus. Enttäuscht wurde hingegen reichlich ein Drittel der Unternehmen, die von unverändertem Umsatz im Vergleich zum Vorjahr ausgingen und am Ende Umsatzeinbußen hinnehmen mussten.

### **Investitionsgütergewerbe 2011 mit überdurchschnittlichen Umsatzzuwächsen**

Das arbeitstäglich bereinigte Umsatzvolumen im Verarbeitenden Gewerbe Deutschlands insgesamt lag im Jahr 2011 um 7,2% über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Das Inlandsgeschäft ist dabei um 6,9% gestiegen und der Auslandsumsatz um 7,6%.<sup>1</sup>

Zu Beginn des Jahres 2011 hatten wie oben erwähnt auch die befragten Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes in Ostdeutschland eine Fortschreibung der positiven Umsatzentwicklung von 2010 erwartet, ohne jedoch hochschießende Vorstellungen zu äußern. Diese Erwartungen sind im Großen und Ganzen eingetroffen: 67% der Unternehmen haben mehr Umsatz als im Jahr 2010 erzielt, 12% genauso viel und 21% weniger (vgl. Tabelle 2).

Wenngleich die Unternehmen bezogen auf die Richtung der Umsatzentwicklung damals richtig lagen, so unterschätzten sie doch die Dynamik der Zuwächse. Reichlich zwei Drittel der Industrieunternehmen, die im Jahr 2011 mehr Umsatz als 2010 erwirtschafteten, erreichten einen Zuwachs von mehr als 10%. Erwartet hatten dies nur 40%.

Den kräftigsten Schub bei den Umsätzen im Vergleich zum Vorjahr erreichten 2011 die Hersteller von Investitionsgütern. 73% dieser Unternehmen konnten ihren Umsatz erhöhen, zwei Drittel davon um mehr als 10%. Dieses Ergebnis ist aber auch einem „Nachholeffekt“ geschuldet, denn die Sparte hatte sich im Vergleich zu den Vorleistungsgüterproduzenten verzögert von der vergangenen Wirtschaftskrise erholt. Die Erwartungen der Sparte an das Geschäftsjahr 2012 zeigen, dass die Unternehmen nicht mehr mit der Dynamik des Jahres 2011 rechnen. Nur noch die Hälfte geht von nochmals steigenden Umsätzen aus, 23% erwarten Umsätze in gleicher Höhe wie im Jahr 2011, und 27% rechnen mit einem Rückgang.

<sup>1</sup> Vgl. Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes Nr. 43 vom 08.02.2012.

Tabelle 2:  
Umsatzentwicklung 2011 und Umsatzerwartungen 2012 im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe  
- in % der jeweiligen Unternehmensgruppe -

	Zunahme				Gleich- stand	Abnahme				Saldo aus Zu- und Abnahme
	über 10%	5% bis 10%	bis 5%	ins- gesamt		ins- gesamt	bis 5%	5% bis 10%	über 10%	
<i>Umsatzentwicklung 2011 gegenüber 2010</i>										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	46	14	7	67	12	21	5	7	9	46
<i>darunter:</i> Exportunternehmen	49	16	6	71	7	22	6	8	8	49
Vorleistungsgütergewerbe	48	12	7	67	14	19	4	7	8	48
Investitionsgütergewerbe	49	17	7	73	9	18	3	6	9	55
Ge- und Verbrauchs- gütergewerbe	37	12	10	59	12	29	10	9	10	30
<i>Umsatzerwartungen 2012 gegenüber 2011</i>										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	22	16	12	50	23	27	10	10	7	23
<i>darunter:</i> Exportunternehmen	25	19	13	57	17	26	10	11	5	31
Vorleistungsgütergewerbe	23	14	13	50	20	30	11	11	8	20
Investitionsgütergewerbe	24	15	11	50	23	27	11	7	9	23
Ge- und Verbrauchs- gütergewerbe	18	23	11	52	27	21	7	10	4	31

Fälle: Verarbeitendes Gewerbe insgesamt: n = 266 zur Umsatzentwicklung, n = 258 zu Umsatzerwartungen; Exportunternehmen: n = 175 zur Umsatzentwicklung, n = 171 zu Umsatzerwartungen. Zahlenangaben gerundet. Abweichungen zu den Angaben in Tabelle 1 durch unterschiedliche Fallzahlen.

Quelle: IWH-Industrienumfrage vom Januar 2012.

Das Konsumgütergewerbe war vor einem Jahr in seinen Erwartungen an den Umsatz eher zurückhaltend. Die Unternehmen gingen nicht mehr von so kräftigen Zuwächsen wie im Jahr 2010 aus und rechnen nunmehr auch eine unterdurchschnittliche Entwicklung für 2011 ab. Für das Jahr 2012 schließen sie sich den gedämpften Erwartungen der anderen Sparten an. Etwas positiver als im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes sind die Annahmen der Exportunternehmen bezüglich der Umsatzentwicklung 2012. Die deutsche Wirtschaft hat Ende 2011 noch wenig vom Stocken der Weltwirtschaft zu spüren bekommen, und das vergangene Jahr ist auch für die ostdeutsche Industrie insgesamt gut gelaufen.

#### **Ertragslage geringfügig besser als 2010**

Auch in den Meldungen der Unternehmen zur Ertragslage zeigt sich, dass 2011 ein erfolgreiches Jahr für die ostdeutsche Industrie war. Der Anteil der Unternehmen, die Gewinn erwirtschaftet haben,

liegt mit 66% geringfügig höher als 2010 (64%; vgl. Tabelle 3). 89% der Unternehmen, die 2010 in der Gewinnzone waren, sind es auch 2011 wieder.

Die Ertragslage der Exportunternehmen hebt sich nicht vom Durchschnitt aller befragten Industrieunternehmen ab. Von den Exportunternehmen mit Gewinn im Jahr 2010 ordnen sich 90% auch 2011 wieder in diese Kategorie ein.

Wie bereits erwähnt war der Konjunkturmotor im ostdeutschen Investitionsgütergewerbe nach der krisenhaften Entwicklung von 2008/2009 später angesprungen als im Vorleistungsgütergewerbe, und im Jahr 2011 wurden kräftige Umsatzzuwächse realisiert. Im Zuge dessen konnten die Investitionsgüterhersteller den Anteil von Unternehmen in der Verlustzone um zehn Prozentpunkte reduzieren.

Nicht so gut gelaufen ist es bei den Herstellern von Konsumgütern. In den vergangenen Jahren hatte sich die Sparte krisenfester als die anderen gezeigt; jedoch ist der Aufwuchs beim Umsatz nicht so stark gewesen, und die Ertragslage im Jahr 2011

Tabelle 3:  
Entwicklung der Ertragslage in den befragten ostdeutschen Industrieunternehmen  
- in % der befragten Unternehmen -

	2009	2010	2011
<i>Verarbeitendes Gewerbe insgesamt</i>			
Gewinn	60	64	66
Kostendeckung	19	18	20
Verlust	21	18	14
<i>darunter: Exportunternehmen</i>			
Gewinn	57	66	67
Kostendeckung	19	15	19
Verlust	24	19	14
<i>Vorleistungsgütergewerbe</i>			
Gewinn	53	62	65
Kostendeckung	23	19	19
Verlust	24	19	16
<i>Investitionsgütergewerbe</i>			
Gewinn	66	64	68
Kostendeckung	11	17	23
Verlust	23	19	9
<i>Ge- und Verbrauchsgütergewerbe</i>			
Gewinn	62	70	65
Kostendeckung	25	16	18
Verlust	13	14	17
jeweils insgesamt	100	100	100

Fälle: n = 284.

Quelle: IWH-Industrienumfrage vom Januar 2012.

stellt sich gegen den Trend etwas schlechter dar als 2010. Die Geschäftstätigkeit der befragten Unternehmen ist hier im Jahr 2011 durch ein Auf und Ab gekennzeichnet, wobei sich die hohen Erwartungen vom Sommer nicht in der Lagebewertung der zweiten Jahreshälfte wiedergefunden haben.

### ***Vor allem größere Unternehmen wollen Beschäftigung aufbauen***

Die ostdeutschen Industrieunternehmen beabsichtigen mehrheitlich, im Jahr 2012 ihren Personalbestand beizubehalten. Das geben zu Jahresbeginn 54% der Befragten an. 36% planen, bis zum Jahresende Personal einzustellen, und 10% gehen davon aus, dass sie Personal abbauen werden (vgl. Tabelle 4). Die Beschäftigungspläne ähneln im Wesentlichen denen des Vorjahres.

Die Beziehung zwischen den Erwartungen an die Umsatzentwicklung und den Beschäftigungsplänen zeigt Tabelle 5. Etwa die Hälfte der Unter-

nehmen, die mit Umsatzzuwächsen im laufenden Jahr rechnen, gehen auch davon aus, dass sie Beschäftigung aufbauen werden. Dieser Zusammenhang ist statistisch hochsignifikant.

71% der Unternehmen, die von einem unveränderten Umsatz ausgehen, wollen auch die Beschäftigtenzahl unverändert halten, und nur jedes zehnte rechnet mit einer Personalreduzierung.

Circa ein Viertel der Unternehmen, die dieses Jahr weniger Umsatz als 2011 erwarten, wollen trotzdem Beschäftigung aufbauen, 23% hingegen den Personalbestand reduzieren.

### ***Fazit***

Im vergangenen Jahr liefen die Geschäfte im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe insgesamt recht gut. Die vom IWH regelmäßig befragten Unternehmen berichteten jedoch von Schwankungen der Geschäftslage, und die Befunde verweisen auf viel Dynamik in der ersten Jahreshälfte. Mehrheitlich er-

Tabelle 4:  
Beschäftigungspläne der ostdeutschen Industrieunternehmen für das Jahr 2012  
- in % der jeweiligen Unternehmensgruppe -

	voraussichtliche Beschäftigungsentwicklung Ende 2012 gegenüber Anfang 2012			
	Zunahme	Gleichstand	Abnahme	Saldo
<i>Verarbeitendes Gewerbe insgesamt</i>	36	54	10	26
<i>darunter: Exportunternehmen</i>	40	48	12	28
<i>fachliche Hauptgruppen:</i>				
Vorleistungsgütergewerbe	38	50	12	26
Investitionsgütergewerbe	36	55	9	27
Ge- und Verbrauchsgütergewerbe	34	61	5	29
<i>Größengruppen:</i>				
1 bis 49 Beschäftigte	29	65	6	23
50 bis 249 Beschäftigte	40	49	11	29
250 und mehr Beschäftigte	47	37	16	31

Fälle: n = 247. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrieumfrage vom Januar 2012.

reichten die Geschäftsaktivitäten im Sommer 2011 einem Höhepunkt. Durch starke Auftragsrückgänge vor allem im dritten Quartal trübten sich dann besonders die Aussichten ein.

Tabelle 5:  
Umsatzerwartungen und Beschäftigungspläne im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands  
- in % der Unternehmen gemäß den Umsatzerwartungen 2012 -

Umsatzerwartungen 2012 gg. 2011	Beschäftigungspläne für das Jahr 2012 <sup>a</sup>		
	Zunahme	Gleichstand	Abnahme
Zunahme	49	46	5
Gleichstand	19	71	10
Abnahme	26	51	23
insgesamt	36	53	11

<sup>a</sup> Ausgehend von der Beschäftigtenzahl Januar 2012. Fälle: n = 247. Zahlenangaben gerundet. Abweichungen zu den Angaben in Tabelle 2 und 4 ergeben sich aus unterschiedlichen Fallzahlen.

Quelle: IWH-Industrieumfrage vom Januar 2012.

Dennoch konnten die Unternehmen im Jahr 2011 kräftige Umsatzzuwächse erzielen. Circa zwei Drittel gaben an, dass sie den Umsatz gegenüber 2010 steigern konnten. Überdurchschnittlich fielen die Zuwächse der Investitionsgüterproduzenten aus. Bei den Konsumgütern hingegen gab es im Jahr 2011 weniger Unternehmen mit Umsatzsteigerungen als im Vorjahr. Für das laufende Jahr 2012 geht nur noch die Hälfte der befragten Unternehmen von

Zuwächsen aus. Dabei fällt auf, dass die Hersteller von Vorleistungs- und Investitionsgütern dann aber in höherem Maße als Konsumgüterhersteller erwarten, dass der Zuwachs zweistellig ausfällt. Vergrößert hat sich vor allem die Gruppe derjenigen Befragten, die von gleichbleibendem Umsatz ausgehen. Die Angaben aus den Exportunternehmen deuten zudem an, dass auch der Exportmotor in diesem Jahr ins Stottern geraten könnte.

Die Beschäftigungspläne der Unternehmen für das Jahr 2012 sind per saldo im Plus. Diese Entwicklung zieht sich durch alle Sparten und Größengruppen. 36% der Unternehmen wollen Personal einstellen und 54% den aktuellen Bestand beibehalten.